

Ebroin eigenmächtig, ohne die fränkischen Stände zu befragen, dessen Bruder Theodorich III. zum König ausrief, verweigerten die Aufräster diesem den Gehorsam und verlangten einen eigenen König mit einem Majordomus aus ihrer Mitte. Ebroin, der sich ihnen gegenüber nicht stark genug fühlte, ernannte demzufolge Childerich II., den zweiten Sohn Chlodwigs II., zum austrassischen König, und diesem gaben die Großen des Landes den Herzog Wulfoald von Champagne als Majordomus bei. Um den so errichteten Thron scharften sich nun die Großen von Aufrasien und von Burgund, und bald reifte der Plan, dem absoluten Regiment in Neustrien ein Ende zu machen. Leodegar stand diesem Plane nicht fern, da sein Amt ihn zum Schutze unterdrückter Rechte gegen tyrannische Willkür aufrief. Wulfoald fiel mit einem Heere in Neustrien ein, setzte Theodorich und Ebroin ab und rief Childerich auch zum König von Neustrien aus. Theodorich ward als Mönch nach St. Denis geschickt; Ebroin, gegen den sich der ganze Unwille des gesammten Adels lehrte, erhielt nur auf Verwendung Leodegars das Leben geschenkt, mußte aber auch in's Kloster, und zwar nach Luxeuil, wandern; zum Majordomus für Neustrien und Aufrasien wurde Wulfoald, für Burgund aber Leodegar ernannt. Die Erhebung des letztern war offenbar eine Anerkennung der geistigen Größe Leodegars und ein Beweis allgemeinen Vertrauens; sollte für Burgund eine Schutzwehr gegen die Willkür und Grausamkeit werden, welche bis dahin auf den fränkischen Thronen gewöhnlich gewesen. Leodegar verließ daher seinen bischöflichen Sitz und begab sich nach Neustrien an Childerichs Hof, auch Wulfoalds Vorgehen einer Aufsicht und einer Schranke bedurfte. Eine Zeit lang gelang ihm, Childerich auf rechter Bahn, namentlich in der Achtung bestehender Rechte zu erhalten. Inmählig aber ward der König des Mahners überflüssig und sandte ihn wieder nach Autun. Damit nicht zufrieden, suchte er eine Gelegenheit, sich vollständig zu entledigen, und ließ sich bei einem such in Autun Ostern 673 eine Verschwörung unterstühen, welche Leodegar mit einem Patricier zu Marseille gegen sein Leben eingeleitet hatten. Der letztere ward hingerichtet, Leodegar nach Luxeuil verbannt. So von einem Hemme befreit, ließ Childerich seinen niedrigen Leidensten freien Lauf; die Folge davon war, daß er nachher von einem seiner beleidigten Untertanen sammt seiner Gemahlin und einem seiner der ermordet wurde. Jetzt ward auch Wulfoald agt. Während der Anarchie, welche hierdurch eingeleitet wurde, kehrten sowohl Theodorich Leodegar und Ebroin aus ihren Klöstern zu. Der letztere würde bei seinem Streben nach alten Nachstellungen zuerst Leodegar als den fechter des angefallenen Rechts aus dem Wege umt haben, wenn nicht der Bischof Genesius von Syon, der über eine starke Mannschaft ver-

ihm daran gehindert hätte. Vielmehr hielt

Leodegar nun wieder seinen Einzug in Autun und wurde daselbst mit der höchsten Begeisterung aufgenommen. Theodorich hatte sich nach Neustrien begeben und ward dort von den burgundischen Großen, unter Leodegars Einfluß, wieder auf den Thron mit einem Majordomus Leodesius erhoben. Ihm setzte Ebroin einen Prätendenten Chlodwig III., den er als einen Sohn Chlotars III. ausgab, entgegen, und es gelang ihm, die Partei der Großen, welche sich um Theodorich gesammelt hatte, zu überwinden. Leodesius ward getödtet; Chlodwig III., dessen er jetzt nicht mehr bedurfte, mußte vom Schauplatz abtreten, und an die Spitze der geeinigten Reiche trat nun Ebroin als Majordomus nebst Theodorich III. als bloßem Inhaber des königlichen Namens. Den ersten Gebrauch von seiner Gewalt machte jetzt Ebroin, um sich Leodegars zu entledigen. Er sandte eine Heeresabtheilung unter Waimerus, dem Herzog der Champagne, und zwei von Leodegar früher abgesetzten Bischöfen, um Autun zu nehmen und den Bischof gefangen wegzuführen. Die Bürger der Stadt würden den äußersten Widerstand geleistet haben, wenn nicht Leodegar, um seine Heerde zu schonen, sich in die Gewalt des Feindes begeben hätte. Auf Befehl Ebroins wurden ihm die Augen ausgestochen, und seine Person ward dem Herzog anvertraut. Dieser sollte ihn langsam sterben lassen, allein Leodegars Geduld und Frömmigkeit machten einen solchen Eindruck auf ihn und seine Gemahlin, daß beide sich zu einem gottesfürchtigen Leben bekehrten. Ebroin ließ nun den heiligen Bischof von Waimerus' Seite bald hierher, bald dorthin bringen, ließ ihm die Lippen, die Wangen und die Zunge abschneiden und seinen Bruder Gairinus in seiner Gegenwart steinigen; dann stellte er ihn vor eine Versammlung heiler Bischöfe, um wegen Mitschuld an Childerichs Tod verurtheilt zu werden. Hier ward sein bischöfliches Kleid zum Zeichen der Degradation gerissen, und er ward dem Grafen Chrodobert zur Hinrichtung übergeben. Sein Leib sollte in's Wasser geworfen werden, damit er nicht als der eines Martyrers verehrt werden könne. Diesen Auftrag wollte jedoch Chrodobert nicht vollziehen, sondern übergab den Dulder vier Soldaten, welche ihn an einer einsamen Waldesstelle enthaupten sollten. Auch von diesen weigerten sich drei, Hand an ihn zu legen, aber der vierte schlug ihm das Haupt ab. Der heilige Leib ward, Ebroins Absichten entgegen, von Chrodoberts Gattin nach Sarcin gebracht und in einer kleinen Kapelle begraben. Ebroin sollte ihn nicht lange überleben; er ward auf dem Kirchgange in der Weihnacht 681 erschlagen. Nach seinem Tode erkannte Theodorich den hl. Leodegar als Martyrer an und führte den Vorsitz in der Versammlung, in welcher die drei Bischöfe von Poitiers, Autun und Arras über den Besitz des heiligen Leibes sich erörterten, letzterer, weil in seinem Sprengel das Martirerthum vollzogen worden war. Schließlich mußte das Loos den Ausschlag geben; es entschied für Poitiers,